

# Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 6. Mai 1915, mittags 12 Uhr.

## Der Krieg.

### Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WZB.) Den 5. Mai, 4.30 Uhr nachm. Großes Hauptquartier, 5. Mai, vorm. Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Mit schwersten Verlusten weichen die Engländer weiter in der Richtung auf den hart östlich von Ypern gelegenen Bridentopf zurück.

Die Ferme von van Deyse, Elsternest, der Schlosspark von Perenthage und Dei-Pappolse-Ferme wurden von uns genommen.

Zwischen Maas und Mosel herrscht wieder rege Tätigkeit.

Im Prieferwalde, nordwestlich Pont-a-Mousson, griffen die Franzosen gestern mit starken Kräften an. Trotz lang andauernder Artillerievorbereitung brach der Angriff mit starken Verlusten für den Feind in unserem Feuer zusammen.

Dagegen gingen wir im Walde von Hillu und östlich davon zum Angriff über, der gute Fortschritte macht. Hier nahmen wir bis heute 10 Offiziere und 750 Mann gefangen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Von Südosten kommende russische Angriffe auf Kossienie wurden abgewiesen. Die Verfolgung des Feindes ist im Gange.

Auch bei Kalwaria sowie nordöstlich von Suwalki und östlich von Augustow scheiterten zahlreiche russische Vorstöße. Dort wurden insgesamt etwa 500 Russen gefangen genommen.

Auf der übrigen Front fanden einzelne Nahkämpfe statt, die sämtlich zu unseren Gunsten entschieden wurden.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Angriffe der verbündeten Truppen nördlich der Waldkarpathen durchbrachen gestern bereits die dritte besetzte Linie der Russen, die dort auf der ganzen Front geworfen, auf die Wisloka zurückweichen. Die Größe des Sieges kann man daraus ersehen, daß infolge des Durchbruchs der Verbündeten die Russen ihre an der nördlichen Flanke bedrohten Stellungen in den Waldkarpathen, südwestlich von Duka, zu räumen beginnen. Die Schnelligkeit, mit der unsere Erfolge erreicht wurden, macht es unmöglich, ein zahlenmäßiges Bild über die Siegesbeute zu geben. Nach den vorläufigen Meldungen scheint die Zahl der Gefangenen bisher über 30 000 zu betragen.

#### Oberste Heeresleitung.

Berlin, 5. Mai. (WZB.) Wie der „Voss. Zeitung“ aus Mailand gemeldet wird, hat man schon am 3. Mai, mittags, in römischen Regierungskreisen von den deutsch-österreich-ungarischen Erfolgen am Dunojec Kenntnis gehabt, und wahrscheinlich habe die Nachricht vom östlichen Kriegsschauplatz den Ministerratsbeschluss vom 3. d. M. beeinflusst. Im Augenblick hätten hohe Militärkreise, die immer noch

gegen den Krieg seien, vollständig die Oberhand, aber der französische Einfluss arbeite mit aller Macht und unter Benutzung der größten Lügen. Die Turiner „Stampa“ berichtete, daß sich Rom augenblicklich in außerordentlicher Aufregung befindet. Der Beschluss des Ministerrats, Rom nicht zu verlassen, habe eine gewaltige Ueberstimmung erzeugt. Auch einige Minister waren darauf nicht vorbereitet. In einem befehligen Bericht aus Rom meldet die „Stampa“, die Stadt sei im ersten Augenblick förmlich in Aufruhr geraten, nun aber lehre die Beruhigung zurück, und man beginne einzusehen, daß der Beschluss des Ministerrats hauptsächlich auf die Unterhandlungen Sonninos mit den beiden Völkern der Zentralmächte zurückzuführen ist. Der Abgeordnete Cirmeni sagt in der „Stampa“, man habe den Eindruck, daß bei der italienischen Regierung die Neigung zum Kriege erheblich nachgelassen habe. Man würde übertreiben, wenn man sagen wolle, der Krieg sei vermieden; aber man könne sagen, der Krieg sei nicht so nahe, wie er noch am Samstag schien.

Berlin, 5. Mai. Die in den letzten 24 Stunden aus Rom eingelaufenen Depeschen lassen nur das eine mit Sicherheit erkennen, daß eine Entscheidung in den zwischen Italien und Österreich-Ungarn schwebenden Verhandlungen zur Stunde noch nicht erfolgt ist. Sie lassen auch, wie schon alle Nachrichten der letzten Tage, erkennen, daß es sich um eine ernste Situation handelt, in der die Entscheidung nicht mehr lange ausbleiben kann. Nach welcher Seite sie fallen wird, vermögen auch genaue Kenner der Vorgänge mit zweifelsfreier Sicherheit noch nicht zu erklären.

Zürich, 5. Mai. Der „Tagesanzeiger“ meldet laut „Nat. Ztg.“ aus Rom: Die seit Freitag äußerst kritische Lage hat seit der letzten Besprechung des Fürsten Bülow mit Sonnino eine Wendung zum Besseren genommen. Italien vertagt die letzte Entscheidung.

Frankfurt, 5. Mai. (GRB.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Mailand: Ueber den gegenwärtigen Stand der diplomatischen Verhandlungen telegraphiert der Abgeordnete Cirmeni der Turiner „Stampa“: Der Beschluss der Regierung, der Garibaldi-Feier fernzubleiben, habe eine wesentliche Besserung der Verhandlungen mit den Zentralmächten herbeigeführt, da sonst der Krieg unvermeidlich gewesen wäre. Die italienische Regierung gebe ferner den von Sonnino aufgestellten Forderungen nicht mehr den Charakter eines Ultimatums, sondern sei bereit, darüber zu diskutieren. Die Nachricht, daß Goluchowski nach Rom kommt, ist bisher unbekannt geblieben.

Berlin, 5. Mai. (GRB.) Der Berliner Vertreter des „Sig. N. Ztbl.“ meldet: Es ist leider nicht zu verkennen, daß, was Italien angeht, die Lage sich zugespitzt hat und die Dinge nunmehr in ein äußerst kritisches Stadium getreten sind. Dabei wird man festhalten dürfen, daß an dieser Zuspitzung nicht etwa Österreich-Ungarn die Schuld trägt. Der Karpathensteg hat nicht, wie man vielleicht annehmen könnte, die Wirkung gehabt, daß Österreich sich nunmehr versteife und bisherige Zugeständnisse zurücknehme. Vielmehr scheint es, daß Österreich trotzdem nach wie vor ein großes Maß von Entgegenkommen zeigt. Immerhin gehen die Verhandlungen weiter und wenn auch die Situation ernst ist: alle Hoffnungen braucht man darum noch nicht aufzugeben. Der Wortlaut der Rede D'Annunzio's in Quarto ist hier noch nicht bekannt. Im übrigen ist es ja wohl selbstverständlich, daß die Entscheidung über Krieg und Frieden nicht von den Deklamationen des eitlen Poeten abhängen wird. Der „Lokalanzeiger“ schreibt in seiner abendlichen Kriegsausgabe in Übereinstimmung mit unseren Informationen: Der König von Italien und seine Minister sind zwar heute in der Hauptstadt geblieben. Aber sie haben das nur getan, um mit ungeteilter Aufmerksamkeit in das

letzte Stadium der Verhandlungen mit Österreich-Ungarn einzutreten. Noch ist es möglich, daß neue Vorschläge, die in diesen Tagen von Wien nach Rom abgegangen sind und sich mit einer nach Wien gerichteten Kundgebung der italienischen Regierung gekreuzt haben, zu weiteren Erörterungen führen. Auch sie würden indes, wie die Dinge nachgerade stehen, einen raschen Verlauf erfordern, sobald man sich wohl nur noch für wenige Tage mit Geduld zu wappnen braucht. Wir können in Ruhe abwarten, wie Italien sich entscheiden wird. Unsere militärischen Fortschritte im Osten und Westen sind gerade jetzt so bedeutend, daß wir mit unverminderter Vertrauen in unsere Kraft auch mit dem etwaigen Eintreten eines neuen Gegners rechnen dürfen.

Amsterdam, 4. Mai. (WZB.) Die holländische Presse widmet den deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsbereichen, die eine Ueberstimmung brachten, lange Besprechungen. Der „Nieuwe Courant“ fragt, wie es möglich war, daß so schnelle Fortschritte gemacht würden, und sagt, das mache die unglaubliche Energie der Menschen und der Industrie einerseits und die kolossale technische Vervollendung der Kriegsmittel andererseits. Beide ergänzten sich. So erreiche man in diesem Kriege Erfolge, die aus Wunderbare grenzen. Wer das zuerst zu tun vermöge, sei der anderen Meister.

Berlin, 5. Mai. Aus Frankfurt a. M., 4. Mai, wird dem „Lokalanzeiger“ berichtet: Der Kriegsberichterstatter der „Frankf. Zeitung“ meldet aus dem R. K. Kriegspressequartier: Die glückliche Schlacht in Westgalizien wächst zu einem entscheidenden Schlag an. Noch sind die Kämpfe nicht zu Ende, da die Russen immer wieder in ihrer Ausnahmestellung Stand zu halten versuchen, doch kommen die Verbündeten flott und unaufhaltsam vorwärts.

Berlin, 5. Mai. Kriegsberichterstatter Venhoff berichtet der „Berl. Ztg.“ aus dem östl. Kriegspressequartier: Von Stunde zu Stunde wird die Lage der Russen ungünstiger. Die Zahl der russischen Toten und Verwundeten ist außerordentlich groß. Auch unsere Verluste sind nicht unbedeutend, lassen aber keinen Vergleich mit denen des Feindes zu. Lange Züge von Gefangenen werden fortgesetzt zur Bahn gebracht. Neben unsern Verwundeten treffen fortgesetzt große Transporte russischer Verwundeter ein. Die Russen machen alle einen völlig gebrochenen Eindruck. Uebereinstimmend erklären sie, daß sie im ganzen Kriegsverlauf noch niemals solche fürchterliche Stunden durchgemacht haben.

Frankfurt, 5. Mai. (GRB.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus dem Kriegspressequartier: In Westgalizien dauerte auch gestern das schwere Ringen an. Die Kämpfe gingen jenseits der russischen Hauptstellungen weiter. Die Russen halten sich mit riesiger Fähigkeit. Sie haben auf jeder Höhe 3 Stellungen hintereinander angelegt. In der 2. liegen die Kompagnie-Reserven, in der 3. die Bataillon-Reserven, die sofort den Kampf aufnehmen, wenn sich die vordere Linie nicht mehr halten kann. Der südlich umfassende Flügel nähert sich bereits der Wisloka.

Krakau, 5. Mai. Die Russen haben nach einer Meldung des „Gaz.“ Tarnow bereits geräumt. Die Stadt soll schrecklich verwüstet sein.

Frankfurt, 5. Mai. (GRB.) Die Engländer weichen vor Ypern. Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Frankf. Ztg.“: Unter der Führung des Herzogs Albrecht von Württemberg bringen unsere Truppen schwer kämpfend, aber unaufhaltsam über die Höhen vor, die Ypern umgeben. Sie haben einen an Zahl mächtigen Gegner vor sich, der eine an sich schon vorzügliche Stellung mit furchtbaren Waffen bewehrt hat und der ein Meister in der Verteidigung genannt werden kann. Aber die ausgezeichnete Taktik des württembergischen Heeresführers ist der Schwierigkeiten Herr geworden und hat durch die geschickte Kombination seiner Angriffe, indem er bald hierhin, bald dorthin den Schwerpunkt seiner

erfassung  
inerungs- und  
rkehrvereins  
enbürg.

eder-Versammlung  
och, den 5. Mai  
r bei Red zur  
Lebenszimmer) statt.  
ordnung:  
haftsbereich.

a Besuch ladet ein  
er Ausschuf.

ter-  
zrrüben

zu haben bei  
ud & Cie.  
Telefon 70.

gezeichnete hat an  
au die

erarbeit

ergeben.  
bbietet sofort  
ied Kraut,  
r, Oberriedelbach.

renalb.

diener

die Saison, ein  
jüngerer, bei gün-  
gungen.

ision „Grüner Wald“

ges

Mädchen

etwas servieren  
ort gesucht.

nnen“, Herrenalb.

lm bach.

te meinen Jungen

rstelle

äder.  
an  
beschauer Kübler.

besucht

er  
ckel

kurz  
er Farbe. Eventuell  
ber Niden.

unter Schiffe F. E. S.  
d. ds. Mattes.

achruf.

Heimat russisch landein  
at beim Mondersheim,  
f behutsamer Wacht  
die schmerzliche Kunde  
bracht:  
neim die Mutter sei  
Abschied, sie war schon  
dabei,  
dieu sich hat eingeholt  
ille, er war so bestell.  
ieden in heimischer Erd.  
t will, lehr ich zurück,  
wann Frieden wird.  
Wiederschn!  
chtinis seiner lieben  
dem im Felde stehenden  
Adolf Walter.



Vorstoße verlegte, durch eine vortreffliche Ausnützung der Geländewellen und der Kurven der Gefechtslinie, die ihm Flanken- und Rückenfeuer ermöglichte, in wellenartiger Bewegung den Gürtel immer fester gezogen, bald im Süden vorstoßend, bald im Norden oder Osten zum Sturm ansetzend. So ist er einer unnötigen, blutigen Forcierung der härtesten Stellungen des Feindes auf den Hügeln im Südosten der Stadt aus dem Wege gegangen, bis der Angriff im Nordosten soweit vorgeschritten war, daß auch hier ein Stoß den andern aufeinanderfolgend fördern mußte... Der Feind wich unter den schwersten Verlusten.

London, 6. Mai. (W.B.) Eine Zuschrift an die „Times“ sagt, englische Offiziere bei Ypern hätten geäußert, man solle so bald als möglich mehr Soldaten und mehr Munition schicken, wenn man überhaupt noch eine englische Armee bei Ypern vorfinden wolle.

Paris, 6. Mai. Dem „Temps“ zufolge hat der Präfekt des Sarthe-Departements einen Erlaß an die Bürgermeistereien gerichtet, wodurch der Alkoholverkauf an Frauen eingezogener Mannschaften strengstens untersagt wird. Jeder Ausschank, der Soldatenfrauen Alkohol liefert, wird für die Dauer des Krieges geschlossen. Ferner wird den Soldatenfrauen, die Alkohol kaufen, die staatliche Unterstützung unweigerlich entzogen.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme

Rotterdam, 6. Mai. (W.B.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus englischer Quelle, daß die Türken die 3 englischen Dampfer „Assioub“,

„Billiter“ und „City of Rhios“ im Hafen von Smyrna in den Grund geholt hätten.

Den 6. Mai 1916, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Rückzug des Südflügels der westgalizischen Front hatte auch den Zusammenbruch der Front an der Dullasente zur Folge. Die Russen haben jetzt, ihrer Flankenbedeckung beraubt, sich schleunigst über die Pässe zurückziehen müssen. Die österr.-ung. Armee bleibt ihnen hart auf den Fersen. Auf der Flucht vor den Deutschen haben die Russen Jasno schleunigst ostwärts verlassen. Verzweifelter Widerstand leisteten sie noch am Nordflügel.

Berlin. (Priv.-Tel.) Von besonderer Heftigkeit sind die Kämpfe, die nach Ueberschreitung des Dunajetz um Tarnow geführt werden, dessen Fall in Kürze zu erwarten ist. Mit besonderem Erfolg wird hier eine österreichische 42 Zentimeter-Batterie verwendet, um die stark angelegten russischen Stützpunkte zu brechen. Auf eine Entfernung von fast 18 Kilometer setzte der erste Schuß einen hohen Turm fast vollständig weg. Das Geschöß ist noch um 300 Kilogramm schwerer als das der deutschen 42 Zentimeter-Geschöße.

Wien. (Priv.-Tel.) Die glückliche Schlacht in Westgalizien wächst zu einem kriegentscheidenden Schlage aus. Die Kämpfe greifen bereits auf die Karpatenfront über.

Rotterdam. (Priv.-Tel.) „Daily Telegraf“ meldet aus Petersburg: Deutsche berittene Erkundungstruppen sind in der Nähe Libaus aufgetaucht. Die feindliche Vorhut ist auf dem Weg nach Libau.

Rom. (Priv.-Tel.) Das Blatt „Italia“ will von gut unterrichteter Seite in Rom erfahren haben: In politischen Kreisen herrsche die Meinung, daß der entscheidende Beschluß in den nächsten Tagen zu erwarten ist. Graf Soluchowski, der frühere österreichisch-ungarische Minister des Äußeren, wird heute in Rom erwartet. Er sei mit allen Vollmachten ausgerüstet und wird neue Vorschläge Oesterreich-Ungarns überbringen. Nach dem „Secolo“ hatte der sozialdemokratische Abgeordnete Bissolati mit Salandra eine Unterredung, in der er den Eindruck gewann, daß keine Aenderung in der Haltung des Kabinetts eingetreten sei.

Mailand. (Priv.-Tel.) Nach der Turiner „Stampa“ hat der Papst sein Möglichstes getan, um ein Eingreifen Italiens in den Krieg zu verhindern.

Luxemburg. (Priv.-Tel.) Die italienische Gesandtschaft gab ihren Landsleuten den Rat, nach Italien zurückzukehren.

Druck und Verlag der G. W. e. s. s. h. e. n. Buchdruckerei des Enztälers. — Verantwortlicher Redakteur G. W. e. s. s. h. e. n. in Remenbürg

Erst  
Montag,  
Freitag un  
Preis die  
in Remenbü  
Durch die P  
in Orts- n  
reis-Verfe  
im sonstige  
Verkehr A  
je 20 f  
Maatzen  
Hofen-Kalze  
Jehrgang

Von  
über ziem  
gegen im  
Die größ  
geseh, d  
unter gro  
d'Annunz  
schimpfen  
die Feste  
Die  
ihre gute  
daß es  
unser bis  
staben de  
Oesterrei  
ergreifen,  
oder nich  
Monat u  
Rom und  
nationalis  
die Bewa  
Gegensta  
französis  
und Schw  
Corsica u  
land mit  
Bedarfsa  
Die deut  
händen u  
heftiges  
wesentlich  
haben, da  
mit seine  
engste zu  
Hilfe er  
land nebe  
meermach  
im Mitter  
Aber  
littischen  
herrscht,  
Adria oh  
schwere R  
fällt we  
blick eing  
lärmenden  
zum Dreie  
sollen no  
die heisp  
zu stütze  
Gewinnen  
Befriedig  
und dann  
liegende  
haupt no  
Zentralm  
der Russe  
zur rech  
Italien d  
tauchten

Das  
jeden, der  
Stunde  
betonen b  
aufgepeit  
Regierung  
gebend we  
das Land  
der deutlic  
sturms so  
einen neu  
fürchten, d  
seiner Ch